



15.075

Bundesgesetz über Tabakprodukte

Loi sur les produits du tabac

Differenzen – Divergences

CHRONOLOGIE

STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 09.06.16 (ERSTRAT - PREMIER CONSEIL)
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 14.06.16 (FORTSETZUNG - SUITE)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 08.12.16 (ZWEITRAT - DEUXIÈME CONSEIL)
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 17.09.19 (FORTSETZUNG - SUITE)
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 26.09.19 (FORTSETZUNG - SUITE)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 07.12.20 (FORTSETZUNG - SUITE)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 08.12.20 (FORTSETZUNG - SUITE)
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 14.06.21 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 16.09.21 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 20.09.21 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 22.09.21 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 01.10.21 (SCHLUSSABSTIMMUNG - VOTE FINAL)
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 01.10.21 (SCHLUSSABSTIMMUNG - VOTE FINAL)

2. Bundesgesetz über Tabakprodukte und elektronische Zigaretten

2. Loi fédérale sur les produits du tabac et les cigarettes électroniques

Art. 6 Abs. 1bis

Antrag der Mehrheit

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Antrag der Minderheit

(Porchet, Gysi Barbara, Mäder, Maillard, Mettler, Prelicz-Huber, Wasserfallen Flavia, Weichelt, Widmer Céline, Wyss)

Festhalten

Art. 6 al. 1bis

Proposition de la majorité

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Proposition de la minorité

(Porchet, Gysi Barbara, Mäder, Maillard, Mettler, Prelicz-Huber, Wasserfallen Flavia, Weichelt, Widmer Céline, Wyss)

Maintenir

Porchet Léonore (G, VD): An diesem Tag der Mehrsprachigkeit freut mich besonders, dass die Sprechblase als Symbol gewählt wurde. Comics wie auch die Mehrsprachigkeit verdienen mehr Raum in unserem Land. Cela dit, je vais justement utiliser une langue minoritaire, le français, pour vous parler aujourd'hui de la dernière divergence qu'il reste dans le traitement de la loi sur les produits du tabac. Cette dernière divergence, que je souhaite, concerne la question du menthol.

Pourquoi est-ce une question importante? Parce que cette loi sur les produits du tabac est déjà mauvaise. Ce que nous avons fait ici au Parlement est inacceptable par rapport à ce que nous avons comme buts: d'abord signer la convention de l'OMS, ce que nous ne pourrions pas, mais surtout, pour une question de santé publique, protéger les jeunes, les enfants et toute la population des méfaits du tabac.



Je rappelle que cette question du menthol est importante parce qu'elle montre bien les problèmes que nous rencontrons dans la gestion de la question du tabac. D'un côté, nous avons les arguments des spécialistes, des physiciens, des médecins, des spécialistes du tabac, et de l'autre, nous avons uniquement des arguments économiques. Le menthol empêche de sentir le mauvais goût de la cigarette dans la bouche. Il empêche le réflexe naturel de préservation. C'est un outil qui favorise l'addiction, qui augmente l'absorption de la nicotine et donc qui augmente l'addiction au tabac et à la nicotine. C'est un outil qui facilite l'entrée dans le tabagisme. C'est donc en effet un outil précieux pour les cigarettiers. Je rappelle que les cigarettes au menthol paralysent les récepteurs nicotiniques et réduisent la sensation d'irritation des poumons. Cela incite à aspirer plus fortement sur la cigarette et à garder plus longtemps la fumée dans les poumons. C'est cela, le menthol.

Toutes les normes internationales visent à interdire les cigarettes au menthol. Faire de même nous permettrait au moins de nous approcher de la convention de l'OMS.

C'est déjà le cas dans plusieurs pays voisins, la France par exemple, mais pas seulement. Dans ce cadre-là, puisque nous ne ferions que suivre une norme internationale valable aussi au niveau européen, les arguments économiques – mis à part le fait qu'ils ne devraient pas entrer en ligne de compte lorsqu'il s'agit de sauver des personnes en danger – ne peuvent pas être un bon argument par rapport à cette question du menthol.

L'argument du Conseil des Etats et de la majorité de la commission est que c'est la nicotine qui est le problème, et pas le menthol. Je rappelle que le menthol masque les effets négatifs de la nicotine et ne permet donc pas un choix libre. Si nous voulons parler de liberté aujourd'hui en ce qui concerne la consommation, nous devons parler d'un choix libre et donc éclairé. Comme le menthol est une forme de mensonge eu égard aux effets de la cigarette et de la consommation, il ne permet ni un choix libre ni un choix éclairé.

Je vous encourage donc à suivre ma proposition de minorité et à maintenir cette divergence avec le Conseil des Etats.

Präsident (Aebi Andreas, Präsident): Die FDP-Liberale Fraktion und die Mitte-Fraktion verzichten auf ein Votum und unterstützen den Antrag der Mehrheit.

Glarner Andreas (V, AG): Ich spreche gleich zu beiden Differenzen bei den Artikeln 6 und 7.

Fakt ist, dass es keine wissenschaftlichen Beweise dafür gibt, dass Menthol süchtig macht. Es ist wohl vielmehr das Gegenteil der Fall: Menthol ist nur ein Aroma, das sich in verschiedenen Produkten findet, zum Beispiel in Lebensmitteln, Mundhygieneprodukten und Kosmetika. Sollten Sie jetzt süchtig nach Mundwasser sein, dann liegt dies vielleicht am Alkohol, der sich da drin befindet, aber sicher nicht am Menthol. Somit macht auch Menthol in Zigaretten definitiv nicht süchtig. Das Einzige, was definitiv süchtig macht, ist das Nikotin. Auch die Behauptung, Menthol sei inhalationsfördernd, ist wissenschaftlich nicht bewiesen. Mentholzigaretten sind übrigens auch nicht schädlicher als andere Zigaretten. Der einzige Unterschied ist, dass sie nach Menthol riechen. Denken Sie bitte daran: 26 Prozent der heute in der Schweiz hergestellten Tabakprodukte enthalten Menthol und würden durch dieses Verbot nicht mehr hergestellt werden dürfen, was einen Arbeitsplatzabbau zur Folge hätte.

Dann zu Artikel 7, "Verbotene Zutaten und Höchstmengen": Hier möchten wir, wie bereits schon mehrfach ausgeführt, eine abschliessende Liste, denn nur eine abschliessende Liste gibt der Industrie Sicherheit. Ein Verbot von Zutaten bedeutet einen massiven Eingriff in die Rezepturen und somit in die Wirtschaftsfreiheit der Hersteller. Selbstverständlich wollen auch wir keine verbotenen Stoffe drin haben. Aber eine unbegrenzte, nach oben offene, dem Bundesrat freistehende Kompetenz, mit welcher er alles ändern könnte, wäre unseres Erachtens unzulässig. Es würde zu einer unhaltbaren Rechtsunsicherheit führen.

Wir bitten Sie daher, dem Entwurf des Bundesrates und somit dem Ständerat zu folgen.

Wasserfallen Flavia (S, BE): Wir behandeln hier noch die letzte verbleibende Differenz zur Frage des Menthols. Es ist sehr schade, dass Herr Glarner, mein Vorredner, die Studien und die Berichte nicht gelesen hat, die uns dazu in der Kommission vorgelegt wurden. Es ist falsch, was er gesagt hat. Es ist absolut erwiesen, dass Menthol als Zusatz in Tabakprodukten zum Inhalieren eben die Suchtgefahr, das Abhängigkeitspotenzial, erhöht. Warum ist das so?

In der Kommission war ein Chemiker aus der Verwaltung anwesend, der erklärte, was Menthol für eine Wirkung hat. Das war sehr beeindruckend. Erstens hat es eine Wirkung auf

AB 2021 N 1781 / BO 2021 N 1781

den Geschmack, was bei jungen Personen sehr wichtig ist. Tabakgeschmack ist eigentlich nicht sehr fein, aber Menthol kann diesen Geschmack verbessern. Zweitens hat Menthol die Eigenschaft, dass es eben betäubend



und entzündungshemmend wirkt. Das heisst, es unterdrückt den Hustenreiz. Es erleichtert die Inhalation, indem Teile der Bronchien quasi betäubt werden.

Das sind alles Fakten. Deshalb haben allen voran Kanada, aber auch weitere Länder wie Österreich und Italien das Menthol als Zusatz in Tabakprodukten zum Inhalieren verboten. Es geht hier nicht um Produkte zum oralen Gebrauch, es geht hier nicht um Snus. Es betrifft auch keine alternativen Produkte zum Inhalieren, die nicht auf Tabakbasis sind. Was Herr Glarner auch nicht gemerkt hat, ist, dass es bei der Frage der Kompetenzzuordnung keine Differenz mehr gibt. Hier hat sich die nationalrätliche Kommission dem Ständerat angeschlossen, und somit gibt es hier keine Frage mehr zu klären.

Ich bitte Sie, der Minderheit Porchet zu folgen und hier beim Menthol bei der nationalrätlichen Fassung zu bleiben.

Mäder Jörg (GL, ZH): Mit einem Strohmännchen-Argument werden die Inhalte der anderen Seite falsch dargestellt, weil sie sich dann einfacher widerlegen lassen. Genau das ist hier vorhin passiert.

Menthol macht nicht süchtig. Würde es süchtig machen, wäre diese Differenz, die wir hier haben, auch nicht entscheidend, weil das bereits im unbestrittenen Teil dieses Artikels geregelt ist. Es geht hier darum, ob Menthol das Suchtpotenzial in Zusammenarbeit mit anderen Stoffen erhöht. Aber leider ist die andere Seite immer nur darauf fixiert, dass Menthol alleine ja nicht süchtig macht. Wie gesagt, Sie reden an den Fakten vorbei. Man kann es sich wie einen Brandbeschleuniger vorstellen: Ein Brandbeschleuniger verursacht keinen Brand, aber wenn irgendwo ein Funke da ist, dann beschleunigt er die ganze Sache. Man sollte das nach dieser langen Diskussion unterscheiden können.

Der Hauptgrund, warum solche Substanzen auch verboten sein sollten, ist, dass sie die Inhalation erleichtern und den körperlichen Abwehrreflex, den Husten, unterdrücken. Stellen Sie sich vor, eine Arznei für die Behandlung von Magenkrebs hätte starken Brechreiz zur Folge. Dann wäre es sinnvoll, gleichzeitig ein Mittel zu verabreichen, das den Brechreiz unterdrückt. In einem solchen Fall wäre das das kleinere Übel und im Sinne der Therapie verhältnismässig. Hier geht es aber darum, den natürlichen Hustenreflex für ein Konsumprodukt ausser Kraft zu setzen. Das finde ich doch übertrieben.

Diese beiden Grundsätze, dass man Körperreflexe für ein Konsumprodukt nicht unterdrücken sollte und dass Konsumprodukte das Abhängigkeitspotenzial nicht erhöhen sollten, sind so gewichtig, dass sie ins Gesetz gehören.

Bitte unterstützen Sie hier die Minderheit.

Berset Alain, conseiller fédéral: Cette disposition a suivi un destin, un sort, un peu particulier dans vos travaux; elle a été examinée dans tous les sens et a été modifiée à plusieurs reprises. Ce que je peux vous rappeler ici, c'est que ce n'est pas si anodin. D'abord, seul le menthol serait concerné par cette disposition. Cette substance n'est pas anodine, elle est anti-irritante, anesthésiante, et utilisée délibérément par les fabricants de manière à ce que leurs produits soient mieux tolérés par les consommateurs. Je peux encore vous dire à ce sujet que le Conseil fédéral constate malheureusement qu'avec le projet que vous êtes en train de mettre sous toit, il ne sera pas possible de faire une avancée importante en matière de protection des jeunes face au tabac. Nous constatons qu'il ne sera malheureusement pas possible de ratifier la Convention-cadre de l'OMS pour la lutte antitabac, alors que c'est l'objectif du Conseil fédéral depuis 2004. Cela fait maintenant 17 ans que nous essayons d'avancer dans ce domaine. Je peux vous redire que le projet qui vous a été retransmis après réexamen par le Conseil fédéral ne correspond pas à la volonté du Conseil fédéral. Nous ne l'avons fait que parce que vous l'avez souhaité; le Conseil fédéral reste attaché à un projet qui permette de ratifier la convention-cadre, reste attaché au projet qu'il avait élaboré en 2015, dans lequel une telle interdiction figurait. C'est donc au nom du Conseil fédéral que je vous invite à suivre la minorité de la commission.

Hess Lorenz (M-E, BE), für die Kommission: Die Mehrheit der SGK schlägt Ihnen vor, bei den nun noch vorliegenden Differenzen dem Beschluss des Ständerates zuzustimmen und damit auf eine Einigungskonferenz zu verzichten. Wir würden damit eine lange Geschichte – sie begann 2016 mit einem ersten Versuch, ein Tabakgesetz zu schaffen – jetzt beenden, indem wir tatsächlich zum ersten Mal den Tabak nicht mehr im Lebensmittelgesetz, sondern in einem einheitlichen Gesetz regeln würden. Wir können heute dafür die Weichen stellen.

Inhaltlich nur noch ganz kurz: Eine politische beziehungsweise fast schon ordnungspolitische Diskussion hat die Kommission auch heute Morgen wieder geführt, dies zur Frage, wer Zusatzstoffe in einem Produkt definieren können soll. Soll das der Bundesrat tun dürfen und dies häufig ändern können? Oder soll das auf Gesetzesstufe festgehalten werden? Daran scheiden sich die Geister. Die Mehrheit der Kommission ist der Meinung, dass die Regelung von Zusatzstoffen auf Gesetzesebene stattfinden sollte.



Eine fast schon wissenschaftliche Diskussion hat die Kommission heute Morgen geführt. Sie haben es vorhin gehört, namentlich im Diskurs zwischen Frau Wasserfallen und Herrn Kollege Glarner: So haben wir auch heute Morgen diskutiert. Die eine Seite ist der Meinung, es gebe wissenschaftliche Evidenz, dass Menthol ein abhängig machender Stoff sei. Davon liess sich die Mehrheit nicht überzeugen. Sie sieht es eher so, dass Menthol ein Geschmacksstoff ist. Die Kommissionsmehrheit empfiehlt deshalb auch hier, keine Sonderregelung zu schaffen, sondern bittet Sie, der Version des Ständerates zuzustimmen.

Es verbleibt noch pro forma die Differenz bei Artikel 22 Absatz 3 Buchstabe b. Dort geht es darum, dass eine minderjährige Person und eine Inhaberin oder ein Inhaber der elterlichen Sorge der Teilnahme an Testkäufen zustimmen müssen. Das ist nicht besonders relevant, weil es um eine redaktionelle Änderung geht.

Wir bitten Sie auch hier, der Mehrheit der Kommission zuzustimmen und diese Gesetzesdebatte zu beenden.

Roduit Benjamin (M-E, VS), pour la commission: Ce matin, notre commission a traité les dernières divergences concernant la loi sur les produits du tabac. Comme vous le savez grâce au dépliant, le Conseil des Etats a réglé, lors de la séance de lundi, deux divergences. A l'article 18 alinéa 1er, qui concerne les exceptions pour la presse écrite étrangère, le Conseil des Etats s'est rallié sans opposition à la proposition du Conseil national. A l'article 2 alinéa 5 de la loi fédérale sur la protection contre le tabagisme passif, il a également adopté sans opposition notre proposition concernant l'autorisation de la cigarette électronique et des produits du tabac à chauffer dans les magasins spécialisés, rendant l'alinéa 6 obsolète.

Le Conseil des Etats a par contre maintenu des divergences en proposant, par 27 voix contre 15, de biffer l'article 6 alinéa 1bis qui interdit les produits qui accroissent le potentiel de dépendance, en particulier le menthol, et de revenir à la version du Conseil fédéral à l'article 7 qui concerne l'inscription dans la loi de la liste des ingrédients interdits.

Le débat en commission a été soutenu. La majorité, par 13 voix contre 11 et 1 abstention, propose de se rallier à la position du Conseil des Etats, estimant que ce dernier a fait un effort dans notre sens en acceptant de régler les deux autres divergences et qu'il est temps de mettre la loi sous toit après dix ans de débat. Elle rappelle également que l'usage du menthol ne concerne que les produits du tabac, qui sont de ce fait interdits aux mineurs.

La minorité s'appuie cependant sur l'avis des experts, qui relèvent l'effet nocif et addictif du menthol. Ce dernier, qui n'est pas seulement un arôme, permet de mieux absorber la nicotine et favorise donc le fait de commencer à fumer. La minorité relève aussi le faible impact économique de cette

AB 2021 N 1782 / BO 2021 N 1782

interdiction, dans la mesure où l'industrie ne peut plus exporter de cigarettes au menthol vers l'Union européenne, celle-ci l'ayant interdit depuis le 20 mai 2020.

A l'article 7, la commission propose, par 13 voix contre 12, de suivre la position du Conseil des Etats.

Encore une remarque: à l'article 22 alinéa 3 lettre b de la loi fédérale sur les produits du tabac et les cigarettes électroniques et à l'article 14a de la loi du 20 juin 2014 sur les denrées alimentaires, sur proposition de la commission de rédaction, la commission a décidé à l'unanimité de soutenir la nouvelle version du Conseil des Etats, qui propose une formulation au singulier en ce qui concerne l'accord écrit de l'autorité parentale pour la participation d'un mineur aux achats tests; et cela par analogie avec d'autres lois.

Präsident (Aebi Andreas, Präsident): Die Abstimmung gilt auch für Artikel 7 Absatz 1bis, Artikel 43 Absatz 1 Buchstabe b und Anhang 1.

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 15.075/23628)

Für den Antrag der Mehrheit ... 99 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 85 Stimmen

(8 Enthaltungen)

Art. 7 Abs. 1bis

Antrag der Mehrheit

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Antrag der Minderheit

(Porchet, Gysi Barbara, Mäder, Maillard, Mettler, Prelicz-Huber, Wasserfallen Flavia, Weichelt, Widmer Céline,



Wyss)

Die verbotenen Zutaten von Tabakprodukten zum Rauchen sind in Anhang 1bis aufgeführt.

Art. 7 al. 1bis

Proposition de la majorité

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Proposition de la minorité

(Porchet, Gysi Barbara, Mäder, Maillard, Mettler, Prelicz-Huber, Wasserfallen Flavia, Weichelt, Widmer Céline, Wyss)

Les ingrédients interdits dans les produits du tabac à fumer figurent à l'annexe 1bis.

Angenommen gemäss Antrag der Mehrheit

Adopté selon la proposition de la majorité

Art. 22 Abs. 3 Bst. b

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Art. 22 al. 3 let. b

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Angenommen – Adopté

Art. 43 Abs. 1 Bst. b

Antrag der Mehrheit

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Antrag der Minderheit

(Porchet, Gysi Barbara, Mäder, Maillard, Mettler, Prelicz-Huber, Wasserfallen Flavia, Weichelt, Widmer Céline, Wyss)

Festhalten

Art. 43 al. 1 let. b

Proposition de la majorité

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Proposition de la minorité

(Porchet, Gysi Barbara, Mäder, Maillard, Mettler, Prelicz-Huber, Wasserfallen Flavia, Weichelt, Widmer Céline, Wyss)

Maintenir

Angenommen gemäss Antrag der Mehrheit

Adopté selon la proposition de la majorité

Anhang 1

Antrag der Mehrheit

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Antrag der Minderheit

(Porchet, Gysi Barbara, Mäder, Maillard, Mettler, Prelicz-Huber, Wasserfallen Flavia, Weichelt, Widmer Céline, Wyss)

Verbotene Zutaten für Tabakprodukte zum Rauchen 1 Menthol



Annexe 1

Proposition de la majorité

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Proposition de la minorité

(Porchet, Gysi Barbara, Mäder, Maillard, Mettler, Prelicz-Huber, Wasserfallen Flavia, Weichelt, Widmer Céline, Wyss)

Ingrédients interdits dans les produits du tabac à fumer 1 Menthol

Angenommen gemäss Antrag der Mehrheit

Adopté selon la proposition de la majorité

Änderung anderer Erlasse

Modification d'autres actes

Ziff. 1 Art. 14a Abs. 3 Bst. b

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Ch. 1 art. 14a al. 3 let. b

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Angenommen – Adopté

Präsident (Aebi Andreas, Präsident): Das Geschäft ist bereit für die Schlussabstimmung.

AB 2021 N 1783 / BO 2021 N 1783